

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 135.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 21. November

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 8 Pfg.

1893.

Amthliches.

Bekanntmachung.

betreffend die Schonzeit der Fische.
Das Oberamt sieht sich veranlaßt, auf nachstehende Bestimmungen der Ministerialverfügung vom 24. Dezember 1889, betr. die Ausübung der Fischerei, hinzuweisen.

Als Schonzeiten sind nach § 10 festgesetzt:

- a) für Fluß- und Bachforellen die Zeit vom 10. Oktober bis 10. Januar;
- b) für Saiblinge (Ritter oder Röhli) und Dreischnen die Zeit vom 1. November bis 31. Dezember;
- c) für Krebse die Zeit vom 1. November bis 31. Mai.

Nach § 13 der genannten Verfügung ist es verboten:

- 1) auf Fische sowie auf Krebse während der Schonzeit, welcher sie jeweils unterliegen, mit irgendwelcher Fangvorrichtung einen Fang zu unternehmen. Fische oder Krebse, welche innerhalb der für sie festgesetzten Schonzeit zufällig gefangen werden, sind sofort wieder in dasselbe Wasser frei einzusetzen;
- 2) während der Schonzeiten, ausschließlich der drei ersten Tage derselben, Fische der betr. Art oder Krebse feilzubieten oder zu verkaufen;
- 3) während der Schonzeiten und während weiterer sechs Wochen nach beendeter Laichzeit Enten in solche Fischwasser, in welchen die betr. Fische sich vorherrschend anhalten, zuzulassen, sofern diese Fischwasser nicht Gemeinden zur Benützung zustehen.

Stehen solche Fischwasser Gemeinden zur Benützung zu, so hängt die Zulassung der Enten von der Genehmigung der Gemeindebehörde ab. Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, die Polizeidiener, Feld- und Waldwächter anzuweisen, Verstöße gegen vorstehende Vorschriften sofort pflichtmäßig zur Anzeige zu bringen.

Nagold, den 18. November 1893.

R. Oberamt. Vogt.

Bekanntmachung.

betr. die Viehzählung für das Deutsche Reich am 1. Dezember d. J.

Unter Bezugnahme auf die Ministerial-Verfügung vom 11. November d. Js. (Regierungsbl. S. 287), mit welcher sich die Ortsvorsteher aufs eingehendste vertraut zu machen haben, wird Nachstehendes bekannt gegeben:

1) Die zu der Zählung erforderlichen Formulare werden den Ortsvorstehern in den nächsten Tagen zugehen.

2) Die Zählung erstreckt sich nur auf Rindvieh u. Schweine, andere Tiere dürfen in die Listen nicht aufgenommen werden.

3) Die Zählungskommissionen, welche am zweckmäßigsten aus denselben Personen zu bilden sind, wie bei der am 1. Dezember v. Js. vorgenommenen Zählung, haben sofort in Thätigkeit zu treten.

4) Ueber die Austeilung und Wiedereinsammlung der Hauslisten (Formular A, welches dieses Mal nur aus einem Quartblatt besteht) wird auf die Vorschriften des § 4 der genannten Minist.-Verf. hingewiesen.

Die Hauslisten müssen mit der Hausnummer, dem Namen des Hausbesizers oder Verwalters mit einer laufenden Nummer versehen sein und ist sodann diese Nummer sowie der Name des Hausbe-

sizers oder Verwalters in die Gemeindefliste (Formular B) einzutragen.

Erst nachdem dies geschehen ist, darf die Hausliste abgegeben werden.

5) Nach erfolgter Wiedereinsammlung der Hauslisten sind dieselben von der Zählungskommission zu prüfen und vorgefundene Ungenauigkeiten und Unrichtigkeiten berichtigen zu lassen, sodann ist ihr Inhalt nach der Reihenfolge ihrer laufenden Nummer in die Gemeindefliste einzutragen.

Die Gemeindefliste ist von der Zählungskommission abzuschließen und zu beurkunden.

6) Die abgeschlossene Gemeindefliste ist mit sämtlichen Hauslisten spätestens bis 10. Dezember ds. Js. an das Oberamt einzuliefern, Gemeindeflisten, welche am 10. Dezember nicht eingebracht sind, werden am 11. Dezember durch Wartboten abgeholt.

7) Im Falle weitere Formulare benötigt werden, ist der weitere Bedarf sofort dem Oberamt anzuzeigen. Nagold, den 17. November 1893.

R. Oberamt. Vollmar, Amtm., g. Stv.

R. Amtsgericht Nagold.

Gemäß § 12 der Dienstvorschriften für die Amtsgerichte wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß vom 1. Januar bis 31. Dezember 1894

1) die ordentlichen Sitzungen des Schöffengerichts am 3. 4. 11. 18. 25. Januar, 1. 7. 8. 15. 22. Februar, 1. 7. 8. 15. 22. März, 4. 5. 12. 19. 26. April, 2. 10. 17. 23. 31. Mai, 6. 7. 14. 21. 28. Juni, 4. 5. 12. 19. 26. Juli, 2. 9. 16. 23. 30. August, 5. 6. 13. 20. 27. September, 3. 4. 11. 18. 25. Oktober, 1. 7. 8. 15. 22. 29. November, 5. 6. 13. 20. 27. Dezember;

2) die ordentlichen Sitzungen des Oberamtsrichters am Freitag, diejenigen des Amtsrichters am Dienstag jeder Woche mit Ausnahme der auf diese Tage fallenden Fest- oder bürgerlichen Feiertage abgehalten werden;

3) der ordentliche Gerichtstag, an welchem mündliche Anfragen und Gesuche bei einem Amtsrichter vorgetragen, Anträge und Gesuche zu Protokoll des Gerichtsschreibers vorgebracht und Verhandlungen gemäß § 461 C. P. O. gepflogen werden können, am Samstag jeder Woche mit Ausnahme der auf denselben fallenden Fest- oder bürgerlichen Feiertage;

4) Der Gerichtstag in Altsenig stets an einem Montag und zwar am 15. Januar, 12. Februar, 12. März, 9. April, 7. Mai, 4. Juni, 2. Juli, 13. August, 24. September, 22. Oktober, 19. November, 17. Dezember stattfinden.

Nagold, den 18. November 1893.

Oberamtsrichter Sichel.

Die Kgl. Pfarrämter

wollen die Wehrlisten bis 25. d. Mts. hieher einbringen.

Nagold, 20. Nov. 1893.

Kgl. Bezirksschulinspektorat.
Dieterle.

Infolge der zweiten Lehrerdienstprüfung sind zur Verleihung von Schuldiensten u. a. für befähigt erklärt worden: Christian Frey, Unterlehrer in Rohrdorf, Eduard Kömpf, Unterlehrer in Gellingen, Bez. Calw, Karl Delschläger, Unterlehrer in Böfen, Bez. Neuenbürg, Christian Steck, Unterlehrer in Effringen.

Die erledigte evangelische zweite Stadtpfarrstelle an der Dreifaltigkeitskirche in Ulm wurde dem zweiten Stadtpfarrer Eitel in Calw, die erledigte evangelische Pfarrstelle Affaltach, Delanats Weinsberg, dem Pfarrer Storz in Neuweiler, Delanats Calw übertragen.

Frankreich von heute.

Nach langer, langer Ruhepause nimmt das politische Leben in Frankreich jetzt mit der Wiederöffnung der Parlamentsarbeiten seinen Anfang. Nicht als ob in der ganzen Zwischenzeit jenseits der Vogesen von politischen Dingen überhaupt nicht die Rede gewesen wäre, aber diese Zwischenzeit war von einer der größten politischen Komödien ausgefüllt, welche die Welt kennt, und es ist heute, wo seit den Russenfesten mehrere Wochen vergangen sind, selbst noch schwer, ernst über die tolle Wirklichkeit dieser Tage zu schreiben. Traurig ist es nur, daß dieser an Wahnsinn grenzende Taumel, welcher eine ganze große Nation gefaßt hatte, so leicht bestimmende Einflüsse auf die Geschichte Europas ausüben kann. Ein Wink des Fates, ein unglücklicher Zwischenfall an der Grenze, und die Hand fährt an's Gewehr. Europa schüttelt den Kopf über die Franzosen, die sich so unglaublich lächerlich gemacht, aber die ernste Rehrseite dieser Thatsache ist, daß viele Franzosen heute die Schrecken eines Krieges mit anderen Augen wie früher betrachten. Noch fordern sie ihn nicht, aber sie fürchten ihn auch nicht mehr, wie dies seither der Fall war. Sie hoffen auf Rußland.

Der Russentaumel ist äußerlich verflüchtigt, innerlich steckt er heute fast noch im Herzen der Franzosen. Man ergötzt sich noch an allerlei halbaldernen Geschichten, pflegt die Erinnerung an die teuren Gassen, und läßt dabei die Thatsache außer Acht, daß eigentlich nichts eingetreten, was geeignet wäre, Frankreichs ganze Stellung in Europa zu ändern. Der Kaiser Alexander und Präsident Carnot haben viel vom Frieden telegraphiert, das war aber auch alles. Aber wann hätte der Franzose jemals nach Thatsachen gefragt, wo seine Wünsche in Betracht kamen? Ein Unglück für Europa's Ruhe ist es, daß die Franzosen alles durch ihre französische Brille sehen, das heißt so, wie sie selbst es wünschen, daß es geschehen werde, aber nicht so, wie es in Wahrheit ist.

Die Russentage sind vorüber. Was nun? Jüngend etwas soll und muß geschehen, denn man ist in Paris viel zu unruhig und beweglich, als daß man ein müßiges Stillstehen ertragen könnte. Einmal erhoben sich schon ziemlich laute Stimmen, welche mindestens die Veröfentlichung der Grundzüge des russisch-französischen Bündnisses forderten. Man wurde immer ungenierter, und es läßt sich denken, wie peinlich der Pariser Regierung das war, die während der ganzen Russentage in Frankreich eigentlich nur das fünfte Rad am Wagen gespielt, und alles andere eher verweisen konnte, denn einen Allianzvertrag mit Rußland. Und dies Ministerium, das eine so klägliche Rolle gespielt, wird ein Opfer der Russenverbrüderung werden: ganz unbedingt. Wenn nicht früher, so später, und zwei Gründe sind vor allen Dingen hiefür maßgebend.

Es ist gesagt, daß einstweilen die Russenschwärmerie noch vorhält, aber es werden auch Tage, und zwar bald genug, kommen, wo die Franzosen in ihrem Drange nach neuem nun auch etwas Praktisches von dem Bündnisse sehen wollen, von dem man ihnen so viel vorgeredet hat. Den Russen wird man dann natürlich nicht zur Seite gehen, wohl aber wird es von dem eigenen Ministerium heißen, daß es unvermögend sei, die russisch-französische Verbrüderung schwarz auf weiß zu präsentieren. Das ist aber ein Todesurteil für dieses Kabinet und vielleicht noch für manches folgende. Dann aber

will der Franzose heute, wo er sich Arm in Arm mit dem Russen als Herrn der halben Welt fühlt, imponiert sein. Seine gegenwärtige Regierung imponiert ihn absolut nicht, man hat ja an dem Präsidenten Carnot, der doch gewiß vom Kaiser Alexander im höchsten Maße ausgezeichnet worden, auszuweisen gehabt, daß er in seinem Frack neben den Uniformen verschwinde. Er solle sich, so schreiben die Zeitungen, eine Uniform zulegen. Das ist natürlich eine Kleinigkeit, aber in solchen Kleinigkeiten und Neußerlichkeiten ist der Franzose eben stets groß gewesen! Viel, viel schlimmer, wie mit Herrn Carnot, steht es nun mit dem Ministerium Dupuy, das aus ehrlichen, aber sehr mächtig begabten Männern besteht. Ausgezeichnet vor den Russen und vor Europa hat sich niemand, es sind alltägliche Charaktere, die zur Langweiligkeit neigen, weil die Flamme ihres Geistes zu schwach brennt. Und alles erträgt der Franzose, nur keine Langweile, und deshalb muß das Kabinet fort. Bis zur parlamentarischen Exekution mag es noch ein Weilchen hin sein, aber die gewährte Frist ist eben nur eine Galgenfrist! Hat man einen neuen Mann, so hat man auch das Kabinet.

Der neue Mann! Ja, wer ist es? Vor den Wahlen erließ der ehemalige Minister Constans ein Regierungsprogramm, in welchem er besonders den Radikalen und Sozialisten recht entschieden zu Leibe ging, und seine Worte fanden s. Z. so viel Beifall, daß man in ihm bereits den künftigen leitenden Staatsmann erblickte. Wahrscheinlich wird er es sein, welcher das heutige Ministerium über den Haufen wirft, aber es ist sehr fraglich, ob ihm lauges Ministerspielen beschieden sein wird. Constans ist ein kluger Kopf und ein energischer Mann, letzteres hat er besonders bei der Unterdrückung des Boulangismus bewiesen, wobei er sich sehr wenig um Recht und Verfassung kümmerte, aber Constans ist alles, nur kein Staatsmann, der eine Nation anzuführen vermag. Auch er hat eine offene Hand für Geschenke gehabt, wenn die letzteren nur groß genug waren, und von seiner Statthalterchaft in den französischen Kolonien in Ostasien sind manche Dinge erzählt, die nicht zu seinen Gunsten sprechen. Ein solcher Mann kann ein guter Beamter, aber nicht der Träger eines Systems sein. Und die übrigen republikanischen Größen? Fast alle hat sie der Panama-Scandal verschlungen, und aus dem Abgrund, in welchen sie damals stürzten, sind sie nicht wieder herauszuholen. Es wird den Franzosen recht schwer werden, den Mann zu finden, welcher ihnen behagt, und mit sehr viel Bosheit, aber auch mit sehr viel Recht ist gesagt, die Franzosen möchten sich doch vom Kaiser von Rußland einen Großfürsten erbitten und ihn an die Spitze ihres Staatswesens stellen, dann hätten sie alles, was sie wünschen. So komisch und lächerlich die Verhältnisse im heutigen Frankreich sind, so traurig ist doch die Wirkung dieser Verhältnisse. Der Schrecken dieses erzentrischen Volkes wegen steht ganz Europa unter Waffen, müssen Millionen und wiederum Millionen ausgegeben werden.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Herrenberg, 16. Nov. Infolge der Halsbräune mußte in dem benachbarten Haslach wiederholt die Schule geschlossen werden. Mehr als 20 Kinder sind in den letzten Wochen dieser tödlichen Krankheit erlegen. Auch hier hat der unheimliche Gast unter der Kinderwelt einige Opfer gefordert.

Lüdingen. (Auszug aus der Geschworenen-Liste des IV. Quartals 1898. Heinz Bähler, Gem.-Mat und Landwirt in Altensteig Stadt; Joh. Gaus, Gem.-Mat und Landwirt in Vondorf; Hirtel, Oberförster in Schwann; Fried. Holzappel, Bierbrauer in Neuenbürg; Felix Klein, Dienst, Bauer in Ergenzingen; Martin Kottler, Gem.-Mat in Beuren; Joh. Seeger, Privatier in Galm.

Stuttgart, 15. Nov. Die Aussteller, welche in Chicago Medaillen und Diplome errungen haben, werden voraussichtlich noch Monate lang zu warten haben. Nachforschungen im Prämienamt haben das erstaunliche Ergebnis gehabt, daß noch nicht einmal ein Entwurf für die Medaillen angefertigt worden ist und die Aussteller dieselben nicht vor Mai nächsten Jahres erhalten können. Inzwischen empfangen sie ein viereckiges vergoldetes Stück Pappendeckel, auf welchem folgendes verzeichnet ist: „Der Firma . . . ist auf der kolumbischen Ausstellung in Chicago

eine Prämie zuertheilt worden. Das Prämienamt. John Bond Thacher.“

Stuttgart, 17. Nov. Der Sohn des Herzogs Albrecht von Württemberg erhielt in der Taufe die Namen Philipp Albrecht. Erster Taufpate ist der Großvater, Herzog Philipp von Württemberg.

München, 15. Nov. Die Vermählung der Prinzessin Auguste von Bayern mit Erzherzog Joseph August verließ programmäßig. Die Ziviltrauung wurde von dem Minister Crailsheim unter kurzer Ansprache im Thronsaal vollzogen, hierauf fand in der Allerheiligen-Hofkirche die kirchliche Trauung durch den Erzbischof Thoma statt. Nach der Feier wurde eine kurze Gratulationsfeier abgehalten, später fand im Palais des Prinzen Leopold ein Familienfrühstück statt. Der Erzherzog Joseph August ist mit seiner Gemahlin um 5 Uhr nachmittags mit Sonderzug nach Salzburg abgereist. Der Kaiser von Oesterreich trat um 7 Uhr die Rückreise nach Wien an, nachdem er auf dem Bahnhofe von dem Prinzregenten, dem Prinzen Leopold und der Prinzessin Gisela herzlichen Abschied genommen hatte.

Die Ausschüsse des Bundesrats haben am Mittwoch unter dem Vorsitz des Reichsschatzsekretärs Grafen Posadowski die Tabaksteuer angenommen. Der Gesetzentwurf über die Finanzreform ist einstimmig, die grundlegenden Bestimmungen des Tabaksteuergesetzes beinahe einstimmig angenommen worden. Die Weinsteuer wird erst heute von den Ausschüssen beraten werden.

Dem Reichstag zugegangen sind die Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien. Auch der Reichshaushaltsetat ist dem Reichstage bereits zugegangen.

Hannover, 17. Nov. Das Nachspiel zu dem großen Spieler- und Wucherprozeß ist in zwei Tagen erledigt worden. Zahlreiche Zeugen wurden als Geschädigte vernommen. Das Urteil lautet gegen die Angeklagten Guhl, Schwieger und Krain auf Freisprechung, Hirsch wurde zu 2, Hollmann zu 2 1/2 Jahren Gefängnis, je 3000 M. Geldstrafe und je 5 Jahre Ehrverlust verurteilt. Ferner wurde die sofortige Verhaftung der letzten beiden beschlossen.

Berlin, 16. Nov. Ueber die Kieler Spionen-Affaire verlautet, der Kaiser habe sich über die Geschicklichkeit der Untersuchung überaus anerkennend ausgesprochen. Alle an der Untersuchung beteiligten Beamten erhalten Auszeichnungen. Das Resultat der Untersuchung wurde bereits der französischen Regierung bekannt gegeben.

Berlin, 17. Nov. v. Hammerstein brachte mit Unterstützung der Konservativen wieder seinen bekannten Antrag ein, betreffend die Beschränkung der Einwanderung und Niederlassung fremder Juden. Das Zentrum brachte einen Antrag ein, worin die Reichsregierung aufgefordert wird, eine Enquete über die Wirkung der Unständigen Arbeitszeit bei Frauen anzustellen; ferner einen Antrag, der im Sinne der kaiserl. Botschaft die Errichtung von Arbeiterkammern anregt. Die Elbsch-Lothringer beantragen die Einführung des Reichspräsidenten in den Reichslanden, sowie die Beseitigung der dort noch bestehenden Ausnahmegeetze.

Berlin, 17. Nov. Das Zentrum brachte den Antrag auf Außerkraftsetzung des Jesuitengesetzes ein. Die freisinnige Volkspartei brachte den Antrag wegen Entschädigung unschuldig Verurteilter ein.

Berlin, 17. Nov. Nach der „Allg. Ztg.“ sagte der Kaiser nach der Vereidigung der Truppen folgendes: „Ich brauche christliche Soldaten, die ihr Vaterland beten. Der Soldat soll nicht seinen Willen haben, sondern Ihr habt Alle einen Willen, und das ist mein Wille; es giebt für Euch nur ein Gesetz, und das ist Mein Gesetz.“

Berlin, 17. Nov. Auf Vorschlag des Grafen Compech wird das bisherige Präsidium (Levetzow, Vuol, Bürlin) durch Affirmation wiedergewählt. Die Genannten nehmen die Wahl mit Dankworten an. — Die Anträge, betreffend die Einstellung des Strafverfahrens gegen Hammerstein, Ahlwardt und Förster, werden angenommen. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird entgegen dem Antrage des Präsidenten, der Montag vorschlug, die erste Lesung der Handelsvorträge auf Donnerstag anberaumt.

Berlin, 18. Nov. Der Jesuit Graf Hoensbroch wird laut „Voss. Ztg.“ in Rom Besprechungen mit dem Jesuitengeneral und dem Papste haben. — Der Gesamtbetrag der Militärpensionen beträgt für 1894/95 27,550,000 M. gegen 26,180,000 M. im Vorjahr und 17,780,000 M. in 1888/89. Es ist nach dem Etat auf eine regelmäßige jährliche Steigerung von 2,100,000 M. zu rechnen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Nov. Der gestern verstorbene Baron Moriz Königswarter hinterläßt ein Vermögen von

40 Millionen Gulden; es verlautet, das Testament werde infolge von Bestimmungen, wonach der zweitgeborene Sohn Universalerbe sei, zu mannigfachen Prozessen Anlaß geben. Nach anderer Version sei zwischen den drei Söhnen des Verbliebenen schon vor dessen Ableben bezüglich der Vermögensteilung ein Uebereinkommen getroffen worden. Königswarter verlangte lehtwillig Obduktion seines Leichnams, damit die Ursache seines langjährigen Kopfleidens festgestellt und der Wissenschaft ein Dienst geleistet werde.

Wien, 16. Nov. Zur Taufe des neugeborenen Prinzen von Württemberg gingen von hier an das erzherzogliche Paar Karl Ludwig nach Stuttgart zahlreiche Glückwünschtelegramme ab, desgleichen auch an den in Arco weilenden Feldmarschall Erzherzog Albrecht, dessen erstes Urenkelkind der neugeborene Prinz ist.

Pest, 16. Nov. Die deutsche Thronrede macht hier den besten Eindruck. Alle Blätter erkennen ihren friedlichen Charakter an und sind voll des Lobes für Kaiser Wilhelm II.

Graz, 17. Nov. Graf Hartenau (Prinz Alexander von Battenberg) ist heute mittag gestorben. Er war am 5. April 1857 geboren, stand somit im 37. Lebensjahre. Der frühere Fürst von Bulgarien, der seit 1889 hier wohnte, genoß allgemeine Beliebtheit, die Teilnahme an dem Schlag ist deshalb groß.

Frankreich.

Von Paris aus wird immer erneut versucht, den italienischen Staatskredit zu erschüttern, da von den italienischen Staatspapieren auch in Deutschland ein erheblicher Teil untergebracht ist, so mag darauf hingewiesen sein, daß niemand an der Fähigkeit oder Bereitwilligkeit Italiens, seine Verpflichtungen prompt zu erfüllen, zu zweifeln braucht. Die Pariser Machinationen entspringen lediglich dem französischen Haß gegen Italien, der womöglich noch größer ist, als der Haß gegen Deutschland.

Die Weinernte in Frankreich hat dieses Jahr ausgezeichnete Ergebnisse geliefert. Die Ernte beläuft sich für 1893 auf 60 Millionen Hektoliter, also 20 Millionen mehr als die zehnjährige Durchschnittsernte. In der Champagne hat man das Sechsfache des Durchschnitts geerntet.

Italien.

Rom, 16. Novbr. Der Papst empfing heute morgen in der Peterskirche 4000 Pilger aus der Lombardei und Venetien. Dem Empfange wohnten die Großfürstin Katharina mit ihrer Tochter, das diplomatische Korps und ein zahlreiches Publikum bei. In der Antwort auf die Adresse der Pilger protestierte der Papst entschieden gegen die Beschuldigung, ein Feind Italiens zu sein. Er nannte das eine schamlose Verleumdung. Am Schlusse seines Empfanges erteilte der Papst den Segen. Der Papst sah gut aus. Von der Erkältung, an welcher er kürzlich litt, war nur noch ein leichter Husten zurückgeblieben.

Mailand, 18. Nov. 35 Anarchisten wurden verhaftet und Flugschriften beschlagnahmt.

England.

London, 17. Nov. Aus Airdrie (Schottland) wird gemeldet, daß die Kohlengrube Summerlie Rickwood bei Coatbridge in Brand geraten ist, 52 Bergarbeiter sind dadurch von der Oberwelt abgeschloffen, man befürchtet, daß dieselben bereits erstickt seien.

Kleinere Mitteilungen.

In der kalten Nacht vom 7./8. d. Mts. ist die Dampfsammlerin Holz von Delfoson, O.A. Spaichingen, in der Nähe von Wubshim erfroren aufgefunden worden. In einem Reich bei Wiblingen, O.A. Laupheim, wurde in einem Kistchen der Leichnam eines Kindes aufgefunden, das nur kurze Zeit nach der Geburt gelebt zu haben scheint. Die Weichen des Kindes waren, da das Kistchen zur Aufnahme desselben zu kurz gewesen, abgebrochen worden.

Heidenheim, 18. Nov. Den eifrigen Bemühungen des hiesigen Stations-Kommandanten Hepp und des Landjägers Bay von Schnitten ist es gelungen, den Urheber des Brandes in Schnitten vom 18. Okt. d. J., zu entdecken und zu verhaften. Der jugendliche Verbrecher hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

(Wie beliebt!) Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht folgende Anzeige: „Eine israelitische Dame, 23 Jahre, bildschön, aus hochachtbarer Familie, mit 8 Mill. Mark Mitgift, hegt den Wunsch, einen vorurteilsfreien (!) Herrn, Grafen oder Baron, gut situiert, kennen zu lernen, und wird die Einführung in einem Baboort in taftvoller Weise stattfinden können. Die Dame ist gesonnen, sich so taufen zu lassen, wie die Religion des Herrn ist. (!) Strengste

Discretion u. s. w." — Also Ehe, Religion, alles ein Geschäft. Ueberzeugungen, Charakter giebt's nicht mehr, die gehören in die Kumpelkammer der Vorurteile.

Als Nachklang zum Wucherer- und Spielerprozess bringt der „Dammov. Cour.“ folgende Mitteilung: In Albert Seemann ist im Gefängnis ein Sehn nach dem Christentum entstanden; er hat die Absicht kundgegeben, sich taufen zu lassen und katholischer Christ zu werden. Da behördlicherseits dem wohl nichts entgegensteht, so wird nach der entsprechenden Vorbereitung für den neuen Glauben die Taufe im Gefängnis bald vollzogen werden.

Ein Verzeichnis der auf der Weltausstellung zu Chicago prämierten deutschen Firmen wird, wie schon berichtet, durch den Reichskommissar im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Aus dem Verzeichnis geht hervor, daß bisher 1946 Preise an deutsche Firmen und Aussteller zur Verteilung gekommen sind. U. a. wurden in der Sammelausstellung des deutschen Buchgewerbes 159 Preise verliehen, der deutschen Sammelausstellung des Weinbaues und Weinhandels fielen 183 Preise zu, in der Sammelausstellung des Maschinenbaues wurden 65 deutsche Aussteller prämiert, die deutsche Ausstellung von Ehrengeschenken erhielt 91 Preise, die Sammelausstellungen der Nürnberg-Fürther Industrie und der Sonneberger Spielwarenindustrie zusammen 80 Preise. Im Frauenpalast wurden 50 Preise an deutsche Aussteller der Sammelausstellung von Frauenarbeiten verliehen.

Die Zahl 13! Abergläubische Leute — und deren giebt es bekanntlich nicht wenig — bezeichnen die Zahl 13 als Unglücksnummer. Diese übel beleumundete Zahl hat jedoch, so schreibt die Wiener „N. Fr. Pr.“ vom 4. November, in der gestrigen Ziehung der 1860er Lose eine glänzende Rehabilitierung erfahren, denn es fielen folgende Haupttreffer auf die Nummer 13 und zwar: Der Haupttreffer von 300 000 Gulden auf Serie 10,490 Nr. 13, der 2. Treffer von 50 000 Gulden auf Serie 6,466 Nr. 13, ein Treffer von 10 000 Gulden auf Serie 17,170 Nr. 13, endlich 2 Treffer je 1000 Gulden auf Serie 4129 Nr. 13 und auf Serie 10,988 Nr. 13. Nun dürfte es kaum mehr überraschen, wenn der Haupttreffer der erwähnten Ziehung einer Losgesellschaft ziele, die aus 13 Personen besteht.

Blödsinniges Volk. In dem Weiler Crös-Gulot bei La Luziere war im Juli ds. J. der kleine Junge der Geleute Reps-Danneau an einem Leiden erkrankt, dessen Ursache sich die Eltern nicht anders zu erklären wußten, als daß der Teufel durch Schuld einer ihrer Nachbarinnen in den Stabden gefahren sei! Man fand es daher geraten, die „Hexe“ in das Haus des Patienten zu locken und zu einer Beschwörung des bösen Geistes zu zwingen. Als die Frau erklärte, hiervon nichts zu verstehen, wurde sie etwa drei Viertelstunden lang mißhandelt. Unter anderem zertrat ihr einer der Hausbewohner Hals und Schultern mit Haarnadeln, während ein anderer bedauerte, daß kein Scheiterhaufen vorhanden sei, um die Hexe zu braten! Schließlich gelang es der Mißhandelten, zu entfliehen. Das Justizpolizeigericht verurteilte die Geleute Reps-Danneau sowie zwei weitere Personen, welche sich an der „Hexenverfolgung“ beteiligten, zu 14 Tagen Gefängnis und 26 Frsch. Geldbuße.

Eine Bestie in Menschengestalt hält, wie man aus Vera schreibt, die Gerichtsbehörden in Adrianopel in Atem. Dort hat ein Beamter Namens Sesi Effendi aus Habzler seinen 104 Jahre alten Vater mit einem Strick erdroffeln wollen, indem er ihn auf einen einsamen Spaziergang lockte, wo er plötzlich über ihn herfiel und ihn würgte. Zum Glück wurde der Mörder gestört und auf der Stelle seine Festnahme bewirkt. Sein Opfer ist infolge des Schrecks und der Verletzungen am Halse fünf Tage darauf verstorben. Am Tage vor dem Anfall hatte er dem Mörder noch sein gesamtes Vermögen vermacht. Turin, 15. Nov. Das Strafgericht verurteilte heute

den bekannten jungen Landschaftsmaler Eugenio Gays zu 14 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 7500 Frsch. Geldstrafe. Der genannte Künstler hat verschiedene Juweliers in Turin unter schwindelhaften Vorspiegelungen um 100,000 Francs geprellt. Gays ist flüchtig.

Sydney, 8. Nov. Vor acht Tagen wurde hier über einen 13jährigen Jungen das Todesurteil gesprochen. Der jugendliche Verbrecher, A. Prosen mit Namen, mißhandelte einen Hund jämmerlich und wurde deshalb von einem Vorübergehenden scharf getadelt; da hielt der Junge ein Gewehr, ladet es und schießt den Mann ohne weiteres tot.

Allerlei.

— Zur Frage der Krautfuttermittel. Da jetzt den Landwirten viele sogenannte Krautfuttermittel angeboten werden, so sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Verwendung von Krautfuttermitteln manche Nachteile zur Folge hat, wenn nicht die nötige Vorsicht angewandt wird. So sind z. B. Erdnuzfuchen ein sehr gutes Krautfutter für Kühe, aber nicht für Pferde. Ferner darf eine Kuh niemals täglich mehr als höchstens 6 Pfund Erdnuzfuchen bekommen, weil sonst Milch und Butter nachteilig beeinflusst werden. Ferner soll man nie billige und geringe Ware kaufen, weil dieselbe im Verhältnis zu ihrem Wert zu teuer ist.

— Ueber das Blaumerden des Obstmostes wird dieses Jahr häufig gellagt. Ein erfahrener Wirt teilt folgendes einfache Mittel dagegen mit: Zu 100 Liter Most nimmt man 1 Liter gut abgerahmte Milch, läßt sie kochen und gießt sie heiß bei tüchtigem Rühren unter den Most. Nach einigen Tagen Ruhe wird derselbe abgelassen und dem so behandelten Most 1—2 Liter neue Weinhefe, ebenfalls verrührt zugefetzt.

— Zu starke Zimmerheizung taugt nichts! Wer die Zimmerwärme über 19 Grad Celsius (15 Grad Reaumur) erhöht, wird nach Professor Reklam, der's versteht, bei einiger Beobachtung bald merken können, daß sein Wärmebedürfnis sich stets steigert und bald 20 und 25 Grad C. kaum mehr genügen wollen! Bei andauerndem starkem Heizen trocknen nämlich Wände und Zimmergegenstände aus. Je mehr aber diese ihre Feuchtigkeit verlieren, desto mehr gehts über die Feuchtigkeit bei den Menschen her! Die Ausdünstung der Haut und der Lunge wird immer mehr gesteigert, durch diese Verdunstung von Feuchtigkeit dem Körper aber viel Wärme entzogen, das Verlangen nach Ofenwärme also immer größer. Je heißer die Stube, desto mehr dünstet aber auch alle anderen Zimmerfachen aus und verderben die Luft positiv. Ueberdies atmen wir in wärmerer Luft weniger Sauerstoff, unser allerntätigstes Lebensbedürfnis, ein, wodurch der Stoffwechsel verlangsamt und auch vermindert wird. Damit verringert sich dann der Appetit, eine mürrißche Stimmung tritt ein, der Schlaf wird kürzer und unruhig, bald lassen alle Verrichtungen des Körpers zu wünschen übrig, das trübselige Bild der meisten Stubenhocker im Winter! Unterlaß' also nicht, einen Wärmemesser („Thermometer“, also nach Celsius!) in deinem Familienzimmer (fern vom Ofen, frei aufzuhängen, denselben fleißig zu beobachten und namentlich auch stets einen eisernen

Topf mit Wasser im Ofen zu halten; auch Wasser daraus ab und zu in den Ofen zu gießen (doch so, daß die eiserne Platte nicht springt und es nicht nach Ofenlehm riecht) und verdunsten zu lassen! Du verbesserst dadurch die Luft. Schon der alte Plato hat an sich ganz richtig beobachtet, daß es sich in feuchter Luft viel besser philosophieren und leben lasse. Probatum est! (Dfztg.)

— Eine weitverbreitete Gewohnheit ist das Niedrigschrauben der Petroleumlampen aus Gründen der Sparsamkeit, sobald man nicht das volle Licht der Lampe braucht. Viele Personen, welche abends eine Besorgung außer dem Hause oder einen Gang in die Nachbarschaft haben, schrauben vor dem Verlassen des Zimmers die Lampe niedriger, weil sie meinen, eine Ersparnis an Petroleum hierdurch zu erzielen. Man nimmt dabei den Uebelstand mit in den Kauf, daß man die Luft des Raumes, in dem die Petroleumflamme brennt, ganz erheblich verschlechtert. Durch das Niedrigschrauben der Flamme wird aber nicht einmal wesentliche Ersparnis an Petroleum erzielt. Hiervon kann man sich selbst leicht durch einen Versuch überzeugen, indem man einmal eine Petroleumlampe mit einer niedrig geschraubten Flamme ausbrennen läßt und die beiden Brennzeiten vergleicht. Man wird dann finden, daß die niedrig geschraubte Flamme nur sehr wenig länger brennt, als die das volle Licht spendende. Berücksichtigt man noch den Uebelstand, der Verschlechterung der Zimmerluft, so wird es wohl selbst jeder ratsam finden, die Lampen nicht niedrig geschraubt brennen zu lassen.

— Ein Trost. „Es ist jammerlich“, daß man meinen Mann nicht zum Stadtrat gewählt hat. Die halbe Stadt hatt' e' Freud' drüber g'habt.“ — „Na trösten Sie sich, Frau Nachbarin — da freut sich halt jetzt die andere Hälfte.“

Litterarisches.

„Deutsches Dichterheim“, herausgegeben von Max Geigler in Badwisch-Dresden. In der vorliegenden Nummer dieses angesehenen Litteraturblattes finden sich Originalbeiträge von Wilhelm Jensen, Julius Grosse, J. Spielhagen, Julius Sturm, P. A. Rosegger, Anna Heintze, Anton Ohorn, Paul Heintze, Hermine v. Preuschen, Konrad Zelmann, Klaus Groth, Rudolf v. Gottschall u. a. m. Hieran schließen sich die Rubriken „Bücherschau“, „Litteratur und Kunst“ etc. Die Prosa ist durch einen vorzüglichen Aufsatz aus der Feder Ernst Ecksteins „Ueber den Wert des Komischen“ vertreten. Das gelehrliche Aufblähen des „Deutschen Dichterheim“ findet also seine vollständige Erklärung in der Gediegenheit seines Inhaltes. Mit der soeben ausgegebenen Nummer beginnt der 14. Jahrgang, Probenummern sind gratis durch die obengenannte Expedition zu beziehen.

Ca. 2000 Stück Foulard-Seide Mk. 1.35 bis 3.85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins und Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). **Borio- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend

Hierzu eine Beilage, betr. Musikinstrumente von Georg Schuster in Marktneulirchen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

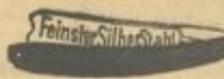
Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Filzstiefel mit Holzsohlen,

wärmste und billigste Fußbekleidung für solche, die in Nässe und Kälte arbeiten müssen, empfehle ich in großer Auswahl bei billigen Preisen.

Gottlob Schmid.



Das feinste, englische, wohl geschliffene Silberuhr-Raastermännchen verkauft gegen Garantie. Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Laufwerk innerer 3 Tage gestattet. Preis Fr. 2.50. Elastische englische Abscheer 4/6 v. 2.50.

Gustav Heller, Nagold.

In evangelischen

Gesangbüchern

mit Goldschnitt und wirklich sauberem, eleganten Einband haben wir nun wieder reichen Vorrat und können solche zu aussersgewöhnlich billigem Preise abgeben; daher wir um geneigten Zuspruch bitten.

G. W. Zaiser'sche Buchh.

Nagold.

Aus dem Nachlaß des Hrn. Oberamtswundarzts Dr. Smelin hier kommt am

Donnerstag den 23. Novbr., von vormittags 10^{1/2} Uhr an, 1 Pferd, 8jährig, Hellbraunwallach mit Stern, Pferdgeschirr, der Vorrat an Haber, Heu und Stroh, 2 Futtertrüben, 1 Chaisenwägel u. 1 Schlitten gegen Barzahlung im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

K. Gerichtsnotariat.

Rattentod

(Felig Zimmich, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten zu 50 Pfg. und zu 1 Mk. bei Gottlob Schmid in Nagold.

Sie husten nicht mehr bei Gebrauch von **Kaiser's Brust-Caramelen** wohlschmeckend und sofort lindernd bei Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungen-Katarrh. Echt in Pak. zu 25 Pfg. bei Friedr. Schmid, Nagold, J. Spieß, Wöllhausen, J. Schöttle, Ebhausen. Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZUGLICHE QUALITÄT

Niederlage in Nagold bei Hch. Gauss und Hch. Lang.



Kneipp-Bad Nagold. Vortrag

von Hrn. Stadtrat J. A. Koller von Pforzheim über Gesundheit, Krankheit und naturgemäße Heilweise.

Diesu lade ich in meine Restauration jedermann freundlichst ein, mit dem Bemerkten, daß hiebei auch ich über meine Thätigkeit der abgelaufenen Sommer-saison sprechen werde.

Rudolf Frölich,
Praktiker der Homöopathie
u. Naturheilmethode.

Ital. Macaroni,
It. Eierbandnudeln,
It. Eier-Suppennudeln,
Eierriebele,
It. Suppenkugeln,
Kneipp's Kraftsuppenmehl,
Grünkern u. Hafergrübe,
Panier- und Muttschelmehl
stets in frischer Qualität bei
H. Lang, Nagold.

Heinrich Feilner's
bester

Kräuterliqueur,

(Fabrik-Hof in Bayern)
weit und breit bekannt von seinem aromatischen Geschmack, ist unstreitig einer der besten und preiswertesten Magen- & Tafelliqueure. Zu haben in Nagold bei H. Lang, Conditor.

Nagold.

Nächsten Samstag, vormittags, verkauft 12 St.

Milchschweine

Freiz. Wagner.

Moser's
MALZ-EXTRACT.
HUSTEN-BONBONS
sind
äußerst
wirksam.
Hieberlagen sind durch Plakate ersichtlich.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten garantiert vorzüglich guten

Bettfedern

versendet nur die Welt-Firma **C. F. Rehurrot, Hamburg** gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. Neue Bettfedern 60 Pfg. das Pfd. sehr gute Sorte 1.25 Mk. " " feine Halbdaunen 1.60 u. 2 " " Halbdaunen hochfein 2.35 " " Ganzdaunen (Flaum) 2.50 u. 3 Mk. Pfd. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt. Umtausch gestattet.

Gelder

zu 4 bis 4 1/2 % in allen Beträgen auf Pfandsicherheit auf Schuldscheine auf Zettel, sowie Acceptcredite stets erhältlich durch das Hypothekengeschäft **F. S. Lindle, Schw. Mühl, Nagold.**

Oberamt Nagold
Gemeinde Gältlingen.

Oberamt Calw
Gemeinde Deckenpfronn.

Straßenbau-Afford.

Die Arbeiten zur Herstellung einer neuen Straße von Gältlingen nach Deckenpfronn sollen im Wege der Submission in Afford vergeben werden. Der Kostenvoranschlag beträgt für:

	Markung:	
	Gältlingen	Deckenpfronn
1. Erdarbeiten	15,300 M.	7,780 M.
2. Chausseearbeiten	10,000 "	5,900 "
3. Kunstbauten	3,283 "	1,078 "
4. Sicherheitsmittel	1,185 "	450 "
	<u>29,768 M.</u>	<u>15,208 M.</u>

Beide Markungen zusammen 44,976 M.

Die Arbeiten werden im Ganzen an einen Unternehmer vergeben. Von dem Kostenvoranschlag, den Zeichnungen und Affordsbedingungen kann auf dem Rathaus in Gältlingen jederzeit Einsicht genommen werden.

Die Angebote sind in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt, schriftlich versiegelt, mit deutlicher Bezeichnung auf der Adresse versehen, längstens bis Donnerstag den 23. Novbr. d. J.,

vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathaus in Gältlingen portofrei einzureichen, worauf sofort die urkundliche Eröffnung der Angebote, welcher die Submittenten anwohnen können, erfolgt.

Der Zuschlag erfolgt sofort. Es werden nur tüchtige, kautionsfähige Unternehmer eingeladen, sich unter Beilegung ihrer Zeugnisse über Befähigung und Vermögen um obige Arbeiten zu bewerben.

Gältlingen, den 13. Nov. 1893.

Namens beider Gemeinden:
Schultheiß Wurst zu Gältlingen.

Altensteig, den 18. Nov. 1893.

Dankagung.



Es ist mir Bedürfnis, meinen tiefgefühltesten Dank auszusprechen für die vielen Beweise wohlthuerender Theilnahme während der Krankheit und dem viel zu frühen Hinscheiden meiner theuren, nun in Gott ruhenden Gattin **Wilhelmine**, geb. Seeger, auch danke ich herzlich für die so zahlreiche Zeichenbegleitung, für die vielen Blumen Spenden, den erhebenden Gesang des verehrlichen Lieberkranzes und besonders für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers Hetterich.

Der tieftrauernde Gatte:

J. Schill, Mühlebei.

Medicinal-Deffert u. Trinf-Weine.

Flasche mit Glas	M. Pf.	Flasche mit Glas	M. Pf.
Italienische Rotweine:		Kaiser Anobrun (ungar. Süßw.)	2 25
Vino da Pasto	1 —	Zofaner Anobrun 75 Pfg.	1 50
Pa-letta superiore	1 15	M. 1	— 70
Smirnaer Süßweine (Ersatz für Zofaner)	2 —	Gimmeldinger Pfälz. Weißwein	— 90
Bordeaux (acht franz. Rotw.)	1 50	Angsteiner Pfälz. Weißw.	1 15
Steuer (ung. Rotw.)	1 25	Feidheimer	1 40
Erlauer	1 50	Forster Traminer	1 65
Carlouiger	1 75	Forster Anolese	2 —
Eisässer Rotwein	— 85	Niersteiner	2 50
Marsala u. Xeres (Sherry)	2 25	Müdesheimer	3 —
Malaga (braun u. rotgold.)	2 25	Champagner Marie Feist	3 —
Dry Madeira	3 25		

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork, Staniolkapsel und Glasfiegel tragen, nur dies bietet Garantie für Echtheit.

In Nagold bei Konditor Hch. Gauss.

Korff's Kaiser-Öl,

nicht explosierendes Petroleum.

Gefährlich geschützt. — Amtlich empfohlen.

Vollständig gefahrlos, wasserhell und geruchlos.

Echt nur zu haben bei:

Adolf Frauer in Wildberg,
u. Ernst Lutz in Nagold.

Dr. Vorhardt's arom. medic. Kräuterseife in Päckchen zu 60 Pfg. sowie Dr. Zain de Bonteward's arom. Zahnpasta in Päckchen zu 60 u. 120 Pfg. sind in bekannter Güte und Treue seit unverändert für Nagold und Umgegend nur allein ächt zu haben bei **G. W. Zaiser in Nagold.**

Müller-Gesuch.

Einen jungen, etwa 20jährigen Müller suche zu baldigem Eintritt.
F. Nonnenmacher,
Calw.

Nagold.

Ich suche zum sofortigen Eintritt ein fleißiges, geordnetes

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren.

Fr. Amtsrichter Lehmann.

Nagold.

Ein ordentliches

Mädchen,

das schon gebient hat und gute Zeugnisse besitzt, sucht auf sofort
Fr. Postsekretär Kibel.

Die Modenwelt
ohne Preis-
Erhöhung in
jährlich 24 reich
illustrierten Nummern
von je 12, halt bloßer 6
Scheine, nebst 12 großen far-
bigen Moden-Panoramen mit
gegen 100 Figuren und 12 Beilagen
mit etwa 700 Schnittmuster.
Direktionspreis 120. 25 Pfg. — 12 Mk.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog
Nr. 4252). Probenummern in den Buch-
handlungen gratis, wie auch bei den
Expeditionen.
Verlag W. 25. — Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1863.

!! Wichtig für Jedermann!!

Aus wollenen Lumpen aller Art werden moderne, haltbare Kleider, Unterrock- u. Säuerstoffe, Schlafdecken, Teppiche sow. Buchskin, blau Cheviot und Loden umgearbeitet. Muster gratis und franco durch
Gebr. Cohn, Ballenstedt a. S. Nr. 81.

Das seit 18 Jahren rühmlichst bewährte
Oberhobby Dr. Schmidt'sche

Gehör-Oel

verbessert von Dr. Deutsch, beizt jede temporäre Taubheit, Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen etc. selbst in veralteten, hartnäckigen Fällen. Empfohlen von vielen ärztlich. Autorität. Jede Flasche liegt im Original zur Einsicht vor. Gegen Einzahlung von 3 Mark zu haben mit Gebrauchsanweisung. Sprüche etc. vom

General-
Depot **M. Jacoby.**
Berlin, Weinstraße 17/18.

Fruchtpreise:

Nagold, den 18. Novbr. 1893.

Neuer Dinkel	7 50	6 73	6 40
Weizen	8 80	8 73	8 70
Kernen	—	8 50	—
Roggen	—	8 20	—
Gerste	—	7 80	—
Haber	8 10	7 84	7 70
Bohnen	7 80	7 75	7 70

Wittualienpreise.

1 Pfund Butter	1 M. 05	—
2 Eier	—	13 —

Altensteig, den 15. November.

Neuer Dinkel	7 50	7 17	6 60
Haber	8 80	8 35	8 10
Gerste	—	8 —	—
Bohnen	9 —	8 76	8 50
Weizen	9 —	8 49	8 15
Roggen	9 —	8 88	8 50
Welschform	—	7 50	—

Gestorben:

Den 20. Nov.: Anna Maria, Kind des Christian Stottel, Strickers, 4 Mt. 16 Tag alt; Beerdig. den 22. Nov., vorm. 9 Uhr.